Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-668392-p0001-7

D. m. 235

A) Taccio, typtr.

nebst 2) – 12)

Holzschnitte 5 – 7) u. 9)

D m 235

MF (1-6, 8-10, 12)

Herbst vnnd Erndt

Predig/ auß dem 26. Capitel/
des fünfften Buchs Mosis.

Zur Danckſagung/ für den reichen Herbst vnd Ernd/ diſes gegenwertigen Jars.

Gehalten den 9. Wintermonats/ zu Tübingē.

Durch
Jacob Heerbrand/ Doctor vnd Profeſſorn
der H. Schrifft daſelbſt.

Getruckt zu Tübingen/ bey Alexander Hock.
Anno M. D. LXXXIIII.

Jakob Heerbrandt

Das sechs vnd zwen-
tzigst Capittel des fünfften buchs/ des heyligen Propheten Mosis.

WEnn du ins Land kommest/ das dir der Herr dein Gott zum Erbe gebe wirt/ vnd nimest ein/ vñ wonest darinnen/ so soltu nemen allerley erste Frücht des Lands/ die auß der Erden komen/ die der Herr dein Gott dir gibt/ vñ solt sie in einen korb legē/ vñ hingen an dē ort den dir der Herr dein Gott erwölē wirt/ das sein Name daselbs wone/ vñ solt zu dem Priester komen/ der zu der zeit da ist/ vnd zu jm sagen: Ich bekenne heut dem Herren deinem Gott/ das ich kommen bin in das land/ das der Herr vnsern Vättern geschworn hat/ vns zu geben.

Vnd der Priester soll den Korb nemē/ von deiner Hand/ vnnd für den Altar des HERRN deines Gottes nider setzen/ Da solt du antworten/ vnd saaen: Für dem HERRN deinen Gott/ die Syrer wolten meinen Vatter vmbringen/ der zog hinab in Egypten/ vnd ware daselbs ein Frembdling/ mit geringem Volck/ vnd warde daselbs ein groß vnnd vil

Volck. Aber die Egypter handleten vns vbel/ vnd zwungen vns/ vnd legten einen harten Dienst auff vns.

Da schrien wir zu dem Herren dem Gott/ vnser Vatter/ vnd der HERR erhöret vnser schreyen/ vnd sahe vnser Elendt / Angst vnnd Not/ vnd führet vns auß Egypten mit mechtiger Hand/ vnd außgerecktem Arm/ vnd mit grossem schrecken/ durch Zeichen vñ Wunder/ vnd bracht vns an disen ort/ vnd gab vns diß Land/ da Milch vnd Honig jnen fleußt.

Nun bringe ich die ersten Frücht des lands/ die du Herr mir gegeben hast/ vnnd solt sie lassen für dem Herren deinem Gott/ vñ anbettē für dem HERRN deinem Gott/ vnd frölich sein vber allem gůt/ das dir der Herr dein Got gegeben hat/ vnd deinem Hause/ du vnd der Leuit/ vnd der frembdling/ der bey dir ist.

Außlegung.

ES ist/geliebte im Herrn Christo/ein feine Gottselige vnd nützliche Zucht bey vns / da Christliche Eltern jhre Kinder anfüren vnd gewehnen/das sie vor vñ nach dem essen / das Benedicite/ vnnd Gratias sprechen.

Es sollen aber solches nicht allein die Kinder thun / Sonder die Alten sollen auch mit betten/ vnd sich dessen nicht beschemen / damit sie sich erinneren/ woher die narung Essen vñ Trincken/ auch was man zu auffenthaltung diß zeitlichen lebens bedarff/komme/Nemlich das es nicht on gefahrlich daher komme / oder allein mit vnser arbeit/errungen vnd gewonnen werde/Sonder das solches alles von Gott dem Herren / gegeben werde / wie vns die heylige Schrifft solches lehret.

Dann also singet der hellig Propheet vnd König Dauid/Es ist vergeblich / das jhr frü auffsteht/vnd hernach lang sitzet/vnd esset ewer Brot mit sorgen/Dann seinen freunden gibt ers schlaffend. Vñ S. Paulus: Es ist weder der da pflantzet/noch der da begeusset etwas / Sonder Gott/ der das gedeien gibt. Psalm. 127. 1. Corinth. 3

Also ist nun auch vnser lieber Herr Got / mit seinem ausserwöltem Volck Israel/als mit sei-

nen Kindern vmbgangen/vnnd hat sie auch gelehret erkennen / das sie die Narung vnnd alles gutes von jhme empfangen.

Derhalben auch neben andern vrsachen/ vmb diser willen die hohe Fest eingesetzt/da sie alle mit einander / sonderlich was mänlich war/ järlichs drey mal auff die selbige/zu jhrer allgemeine Pfarrkirchen solten vnd müsten kommen / Vnd fürnemlich auff das Pfingstfest vor der Erndt/ wann die Früchten anfiengen reiff oder zeitig zu werden/Vnnd dann nach eingesamletem Herpst im Weinmonat/vor jme erscheinen / vnnd für die empfangne desselbigen jars Früchten / jhme lob vnnd danck sagen / Wie wir in disem verleßnen Text angehört haben.

Dieweil dañ nu/der gnädig gütig vnd barmhertzig Allmächtig ewig Gott / vns auß sondern gnaden dises Jahr / welches doch ein böses ansehen gehabt/vnd vil grewlich dauon geweissaget/ wie vns auch er selber durch den erschrockenlichen Cometen/so eben jetzt vor einem Jar erschinen/gedröwet/so miltiglich gesegnet / vnnd ein so reiche Erndt vnd Herbst gegeben/vnd im frieden mit glück hat lassen einbringen / Sollen wir billich solches mit hertzlicher vnd schuldiger danckbarkeit erkennen.

Damit wir nu hierzu erwecket vñ auffgemundert werden/wöllen wir dißmal ein Herbst vnnd Erndt Predig thun / vnnd auß anleitung dises verlessnen Texts/erstlich erzölen/die höchste vnd

fürnemste

fürnemeste Gutthaten / so Gott der Herr seinem Volck Israel erzeiget vnd beweisen hat.

Zum andern / was er widerumb vnd hergegen von jhnen erfordere / wie sie sich gegen jhme sollen verhalten.

Zum dritten / was wir darauß sollen lehrnen / vnd wie auch wir vns gegen Gott dem Herren / von wegen dises Jars reichem Herbst vñ Erndt sollen erzeigen / Der Herr verlethe vns sein gnad darzu.

Von dem ersten.

ES seind aber nicht schlechte noch geringe Gutthaten / die Gott dem Volck Israel hat bewisen / Sonder die höchste vnnd gröste / Das er erstlich jren Ertzuatter Abraham / da er noch ein Abgötterer war / auß Gnaden erwölet / beruffen / sich vnd seinen Willen jhme geoffenbaret / vnnd verheissen / das er sein vnnd seines Samens oder nachkommen gnädiger Gott wölle sein / vnd von seinem Samen lassen geboren werden / den Heiland der gantzen Welt / Darzu auch dz gelobte Land Canaan / dariñen er ein frembdling war / zubesitzē eigenthumblich eingeben / vñ darüber mit jhme einen Bund gemacht / auch selbigen mit einem Eidschwur bestetiget / wie wir auch hie im verleßnen Text angehört.

Das ist nu die fürnemeste Gnad / dergleichen er keinem Volck nie gethon / welches auch der Königlich Prophet David vber die massen rhümet /

Josue am 24.

1. Buch Mose am 12. Cap.

Daselbsten am 15. Capitel.

Psalm 147.

met/vnnd spricht / Der Herr zeiget Jacob sein Wort/ Israel seine Sitten vnd recht / So thut er keinen Heiden / noch lasst sie wissen seine Recht.

Apostelgschicht am 14. Capitel.

Wie auch S. Paulus zustimmet/vnd spricht/ dz Gott in vergangen zeiten hab lassen alle Heiden wandlen jhre eigen Wege/Das seind aber lauter Irrweg gewesen/in blindtheit vnnd mancherley Abgötterey. Da das Volck Israel ein richtigen Weg zu dem ewigen leben hat gehabt vñ gelehrnet auß Gottes Wort/ welches jhnen ist gewesen ein Lucern vnnd Liecht jhrer Füsse/welchem sie in der Finsternuß diser Welt habē kōnden nachgehn/vnnd volgen auff sicherer Strassen in das ewige leben.

Psalm. 119.

Darnach so rhümet der heilig Geist durch den Propheten Mosen/für das ander/noch ein Gnad/ die Gott der Herr dises Volcks Ertzuatter Jacob/ von dem die zwölff Stämmen Israel herkommen / erzeiget habe / das jhne die Syrer haben wöllen vmbbringen/ wie sie jhme nachgeuolget/Aber vnser Herre Gott hat jm wunderbarlich dauon geholffen/da er dem Laban im schlaff verbotte/er solte Jacob nicht ein böses wörtle geben/Sonder nichts dann guts vnd freundlich mit jhme reden.

1. Buch Mose am 31. Capitel.

Er hat jhn aber nicht allein dazumal gnädiglich behütet/vnd außgeholffen/Sonder auch als er mit seinem Gesind in grosse hungers noth gerieth / hat er jhn in Egypten Land gebracht/ vnd durch Joseph erhalten/vnnd mit allen den

seine

seinen zu Hungers zeiten ernehret / dergleichen auch seinen Samen / wunderbarlich daselbst wider die verfolgung vnnd tyranney Pharaonis vnnd der Egypter / da sie dieselbig vnderzutrucken / mit allem Gewalt sich vnderstienden / vnnd sie hart plaget / vnnd vbel tractiert oder gehandlet haben / wie in dem Text verlesen worden / gemehret.

Da sie nu vnder der arbeit / angst vnnd noth / seufftzeten / vnnd zu dem Herren schryen / Saheer jhr ellend / angst vnd nohr / vnd füret sie gewaltigklich mit grossen Wunderwercken vnd zeichen / die er vmb jhrentwillen in Egypten thet / auß dem Diensthauß vnd Tyranney Pharaonis.

5. Vnd hat sie gebracht in das Land Canaan / welches er jhren Vättern mit einem Eydschwur verheissen hatte / Stieß voz jnen die Heyden auß / vnd setzet sie darein / Nicht vmb jhrer frombkeit willen / dann sie haben jhn stättiges erzürnet in der Wüste / Sonder weil ers verheissen hat / gab er jhnen dises gutte Land ein / welches floß von Milch vnnd Honig / das ist / Es war ein rechte Schmaltzgrüb / ein reich / fruchtbar vnnd gutes Land. Daher es auch nicht vnbillich / das gelobte Land genennet wirdt.

Da haben sie auch guten Friden gehabt / das ein jeder / wie die Schrifft dauon redet / vnder seinem Feigenbaum vnnd Weinstock gesessen / vnnd

das gutte deß Lands geessen/vnd also Gott vnd gnug gehabt / Jst aber das nicht ein glückselig Volck gewesen? dem nichts vberal / weder an Seel/ Leib/ noch gut gemangelt hat/Sonder in allem disem/ den vollauff gehabt/vnd hat ihnen vnser Herre Gott den vollen eingeschenckt.

Von dem andern.

WAs erfordert nu diser Gnädige Gott vnnd Vatter von seinem Volck? Wie sollen sie sich hergegen widerumb erzeigen? Sie sollen jhme das Gratias darfür sprechen/ das ist/ jhme lob vnnd danck sagen / offentlich in der Gemein/ Darumb er auch das Pfingst Fest hat eingesetzt vnnd verordnet / das sie darauff solten zusamen kommen / vnnd da von hertzen jhme für die Gaben/so er jhnen zeigete/danck sagen.

Wie dann der heilige Geist/ durch Mosen/ein sonderliche Form vñ weiß jnen hie für schreibet/ deren sie sich in der Kirchen/vor Gott dem Herren solten gebrauchen. Darinnen jhme die Ehr geben/ Daser ein warhafftiger Gott sey / der trewlich alles das jenig halte / was er zusaget vnd verspricht/Wie er dann auch die verheissung des Lands Canaan / Abraham/Jsac vnd Jacob geschehen/ gewaltiglich vnnd wunderbarlich gehalten / Da er vor jhnen her / die gewaltige/ starcke vnnd mächtige Völcker/so in den Festen

Steetten

Steetten wohneten/vertriben/ vnnd sie hinein geführet hat/Welches sie selber die Kinder Israel/ als sie im anzug waren/vnnd das Land erkündiget hetten/ein vnmüglich ding gedauchte/ darumb sie auch weineten/ vnnd wolten nicht hinauff ziehen/noch das Land auff Gottes beuelch einnemmen/noch dennocht ists geschehen.

Darumb solten sie solches offentlich vor dem Herren bekennen vnd sagen/vor dem Priester/ich bekenne heut dem Herren deinem Gott / das ich kommen bin in das Land/ das der Herr vnsern Vättern geschworen hat/vns zugeben.

Es wil sich aber Got der Herr nicht mit blossen worten / allerdings also bezalen vnd abfertigen lassen / Sonder erfordert auch das Werck/ damit man sich gegen jhme danckbar erzeige.

Darumb so gebeut er / das sie nicht mit leeren händen zu vnnd für jhn kommen/Sonder sollen allerley erste Frucht des Landts/ die auß der erden kommen / die jnen der Herr jhr Gott geben/ ehe vnnd dann die Erndt recht angeht / wie bey vns das rübe Korn/vnd die Küffen oder Sangen seind/in ein Korb legen/ vnd mit sich bringē/ zu der stiffts Hütten oder Kirchen / die solle der Priester / so zur zeit sein würde/ für dem Altar deß Herren nider setzen.

Warumb das? Darmit anzuzeigen/das sie diß Land von Got zum Lehen empfangen/ der auch durch seinen miltreichen Segen/ jnen diese Früch-

ten bescheret hette/ Gleich wie sonsten die Bawren/so Lehen haben/die müssen järlich ein gewisse anzal Lehenfrüchten jren Lehen Herren bringen vnd bezalen/damit sie erkennen vnnd bekennen/ das die Höfe nicht jhrer eigenthumblich seien / Sonder habens vnnd tragens zum Lehen/ in recognitionem Domini.

Also sollen sie die Kinder Jsrael/ sich auch danckbar gegen Gott jhrem Lehen Herren / der jhnen diß Land zu besitzen vnd zu nieſſen eingegeben hat/auch die liebe Früchten des Felds vnnd der Erden/ so gnädiglich bescheret / nicht allein mit blossen worten / sonder auch mit dem Werck vñ Thaten beweisen/Das ist nu/das auch gesagt wirdt/vnnd solt sie (die Frücht) lassen für dem Herren deinen Gott / vnnd anbeten für dem Herren deinem Gott.

Was will er aber darmit/das er hinzu setzet vnnd frölich sein vber allem Gutt / das dir der HERR dein Gott gegeben hat/ vnnd deinem Hause /du vnd der Leuit/vnnd der Frembdling der bey dir ist?

Es redet hie Gott der HERR wie droben in disem fünfften Buch am 12 14. 16. zusehen/von dem Volleben/Malzeiten / Gastungen / Essen vnd Trincken/die sie hatten vnd hielten/ wann sie an jhren Festen zu der stiffts Hütten kamen/das hies für den HERRN kommen / dann da wohnet Gott/da hat er sein Rauch vnnd Feurstatt/

Esaie. 31.

stat/da hielt er Hauß/also zureden/da solt man jn finden/da jm Opffern/anrüffen/ vñ Dienen/ sonst nirgent/wie auch er hie sagt/Das sein Name daselbst wohne/ Da solten sie nu Essen vnnd frölich sein für dem Herren / sie die Alten / jhre Söne vnnd Töchtern/ Haußgesindt/jhr Leute/ auch die Frembdling/Wittwen vnnd Weisen/so vnder jhnen woneten/die soltens auch geniessen.

Vnd mocht jhnen vnser lieber Herre vñ Gott/ die Frewdt/Essen/Trincken/ Wolleben/ꝛc. wol gönnen / doch das es mit rechter bescheidenheit/ vnnd in der forcht Gottes geschehe / den solten sie stärtigs vor Augen haben / auff jhn sehen/vnnd wissen/das er darbey were/vnd zusehe/der halben sich nicht voll/sonder wol halten.

Von dem dritten.

SAgt aber jemands / was geht vns das an? Wir seind nicht Juden / so haben wir kein solches ort/da man allein hingehn müsse/so bringt man auch vnserm Herrn Gott nit mehr also die erstling der Früchten / wie in der alten Ehe/vnd im Gesetz Mosis geschriben stehet?

Antwort/es sagt S. Paulus/ das alles was geschriben sey / das sey vns zur Lehr auffgeschriben/Also sollen wir nu auch wissen/das ob wol/ wir die Ceremonien vnnd Kirchengebreuch / des Gesetz Mosis/wie das Volck Jsrael/ nicht mehr Rom. 15.

zuhalten schuldig/dann solches alles auffgehebt/ vnd ein end genommen.

So sehen vnnd wissen wir gleichwol/ sollens auch hierauß lernen/dz Gott der Herr/ von vns allen vnd jeden/ zu jeder zeit danckbarkeit erfordert/von wegen grosser vnd vilfeltiger Gutthaten/die er vns so Vätterlich erzeiget vnnd beweiset/das wir sie erkennen/rhümen vnd preisen.

Dann er vns nicht weniger / noch geringere Wolthaten so genediglich mittheilet / als vor zeiten seinem Volck Israel / ja eben dieselbige/aber vil reichlicher.

Anfangs / so hat er vns gnädiglich heimgesucht/vñ nach langwiriger dicker greulicher finsternussen/blindtheit/erschrockenlichen jrrthummen/vñ vilfeeltiger Abgötterey des Bapstums/ mit dem hellen liecht seines heyligen Seligmachenden Worts vns erleuchtet/lasset vns dasselbig rein vnnd lauter predigen/ welches nach der Menschwerdung vnd Erlösung vnsers einigen Heylands vnnd Seligmachers Jesu Christi/ die höchst vnd gröste gnad Gottes ist/ vnd lasst vns solches im friden geprediget werden / was dz für ein edel Kleinotseye / verstehn leider wenig Leut/ vnder den vnsern. Die verstehn es aber/so es gerne höreten/seufftzen darnach/vnd köndens nicht one gefahr leibs vnd lebens/ Haab vnd jrer Güter hören/lauffē er wan einer Predig vil Meilen

weg s

wegs nach/biß sie dahin kommen.

Zu dem/so hat vns auch Gott der Herr ein gutes Land gegeben/welches/ wiewol es nicht so groß/doch vnder den besten im Teutschland eines ist/das vns wechst/Wein vnd Korn/ sampt ander/was zur narung vnd Auffenthaltung/dises zeitlichen lebens von nöten.

Vnnd nach dem er vns in verschinen Jaren/ von wegen vnserer Sünden/ mit woluerdienter greulicher schwerer vnd langwiriger Thewrung hat heimgesucht/ vnd wir von hertzen zu jhm geseufftzet vñ geschrien/hat er/ wie hie Moses sagt/ vnser angst vnd not gesehen/vns gnediglich erhöret/ vnd mit Vätterlichen Augen seiner Barmhertzigkeit wider angesehen/im Zorn vnd Straff seiner Genad vnd Güte widerumb gedacht/ vnd vber schier aller Menschen hoffen vnd gedancken mit einer gar reichen Erndt gesegnet/Dann das war dazumal die gemein sag vnd red/es kan nit mehr wolfeil werden/es komme dann ein starcke Pestilentz/ die den halben theil der Welt hinweg neme/der Leut seind gar zuuil/man wird einander fressen/ es erlebts kein Mensch mehr/das es widerumb wolfeil werde/ꝛc.

Nun haben wir es erlebet/ das es von einer einzigen Ehrndt wolfeil worden ist/ vnnd alle Küsten gefüllet/Sonderlich aber dises Jar/ hat vns Got der Herr so gar reichlich in der verschinen Erndt mit Früchten/ vnnd in disem Herbst

mit

mit Wein dermassen gesegnet/dz man nit weißt/ wo man die Frücht hinschütten solle/ noch auch den Wein allen in die Kehr/oder Keller / welche fast alle vol/vnderbringen/vnnd seind nicht Faß genug/ wiewol man die alte verlegne alle herfürgesucht hat/damit man allen möge fassen / sond an etlichen orten hie in grosse Bütenen müssen stellen/wie es dann auch an andern mehr orten eben dise gestalt hat.

Welches von mir keiner andern vrsach halben erzehlet wirdt/ dann allein dem gnedigen gütigen vnd barmhertzigen Gott vnd Vatter/ dessen Werck man nicht soll verhalten noch verschweigen zuthun/lob/ehr vnd preiß.

Wie sollen wir vns dann hingegen widerum verhalten? Wir sollē auch vnserm Herren Gott offentlich in der Kirchen oder Gemein/vnnd daheimen in vnsern Heusern mit vnsern Kindern fleißig Deo Gratias, das ist/Lob vnnd Danck sagen/vnd das thun/mit Worten vnnd mit Wercken.

Mit Worten/ nicht allein jetzo/dieweil die Gutthat noch frisch vnnd new ist/wie man dann nocht allenthalben höret / das die Leut gemeinglich sagen/Gott sey Lob vnd Danck/ das er vns so ein guten vñ reichen Herbst gegeben hat. Sonder auch das gantze Jar / ja die Tag vnsers lebens/so offt wir einen trunck Weins thun/ od ein bissen Brot einschieben / das wir Gott dem Vatter

rer im Himmel darfür lob vnd danck sagen.

Darzu vns dann der Herr in seinem heyligen Wort allenthalben vermanet/ das wir in allem/ vnd für alles lob vnd danck sagen/ Gott vnd dem Vatter durch Christum. Colos. am 3.

Welches auch billich von vns geschicht/ Seitemal alles/ was er vns gutes thut vnd gibt/ auß lauterer gnaden geschicht/ ohne vnsern Verdienst/ dann wann er vns mehr nicht guts thun / oder geben solte/ dañ wir vmb jne verdienen oder werth seyen / so solte er vns weder Laub noch Graß wachsen lassen/ wie er vns dann auch nichts schuldig ist/ aber er last sein Sonne auffgehn/ vber gut vnd böß/ vnnd last regnen vber gerechte vnd vngerechte. Matth. 5.

Zu solcher Danckſagung vns auch diß solle reitzen/ das Gott der Herr jme solches gnediglich last wolgefallen/ vnd helt es auß gnaden/ für ein sondern/ hohen/ vnnd jhme angenemen Gottesdienst / wie er im Psalmen saget: Opffere Gott danck / vnnd bezale dem höchsten deine Gelübde/ vnd rüffe mich an in der not / so will ich dich erretten/ so solt du mich preisen. Psalm. 50. Vnd abermal/ ich wil den Namen Gottes loben mit einem Lied/ vñ wil jn hoch ehren mit Danck/ das wirt dem Herren baß gefallen/ dann ein Farr/ der Hörner vnd Klawen hat. Psalm. 69.

Also haben Gott für alle seine Geistliche vnnd leibliche Gaben gedancket/ seine heiligen im alten

vnd newen Testament / Sonderlich aber der heilig vnnd Königlich Prophet Dauid / so offt jme Gott der Herr auß einer sonderen noth geholffen / oder sunst ein sondere Gnad erzeiget / Ist er mit seiner Harpffen vnnd Sayttenspil kommen / vnd vnserm Herren Gott einen Danckpsalmen gemacht vnd gespilet / Auch für andere sein Werck Gnad vnnd gutthaten / so er in gemein / seinem Volck bewisen / mit Psalmē gedancket / wie durch auß im Psalter zusehen / Sonderlich aber vom hunderten vnd dritten an / in volgenden etlichen Psalmen / Lobe / spricht er / den HERRN mein Seele / vnnd was in mir ist / seinen heiligen Namen / vnd widerholet es. Lobe den HErren mein Seele / vnd vergiß nicht alles guts / was er an mir gethon hat / Der dir alle deine Sünde vergibt / vnd heilet alle deine Gebrechen / Der dein Leben von dem verderben erlöset / Der dich krönet mit Gnade vnd Barmhertzigkeit / Der deinen Mund frölich machet / vnd du wider Jung würst / wie ein Adler / Vnnd am ende deß Psalmen. Lobet den HERRen / jhr seine Engel / jhr starcke Helden / die jhr seinen Beuelch außrichtet / das man höre die stimm seines worts. Lobet den Herrn alle seine Heerscharen / seine Diener / die jhr seinen Willen thut / Lobet den HErren alle seine Werck / an allen orten seiner Herrschafft / Lobe den Herren meine Seele.

Psal. 103.

Dises schlags sind auch die volgende fünff Psal-

men

men nach einander/wie in dem 108. spricht Dauid/Gott/es ist mein rechter ernst/ Ich will singen vnd dichten/ mein Ehre auch/ wol auff Psalter vnd Harpffē/ Ich will frü auff sein/ Ich will dir dancken Herr vnder den Völckern/ Ich will dir Lobe singen/ vnder den Leuten/ denn dein Gnade reicher so weit der Himmel ist/ vnd deine Warheit/ so weit die Wolcken gehn.

Im hundertzen vnd eilfften Psalmen/ singet er abermal/ Ich danck dem HERRN von gantzem Hertzen/ im Rath der frommen/ vnd in der Gemein/ Groß seind die Werck deß Herren/ wer jhr achtet/ der hat eittel lust daran/ Was er ordnet/ das ist löblich vnd herrlich/ vnd sein Gerechtigkeit bleibet ewiglich.

Vnd wer wolt alle die schöne herrliche lob vñ danck Psalmē Dauids erzelen/ deren der Psalter vol ist/ Dise hab ich kurtzlich angezogē/ damit vnsere Hertzen auch entzündet würden/ zu ernstlicher vnd embsiger Danckſagung für alle Gaben vnd Wolthaten Gottes/ wie andere mehr Danckpsalmen/ für die Speiß vnnd Narung/ die man zum *Benedicite* vnd *Gratias* pflegt zusprechen.

Dergleichen ist zusehen/ in din Episteln sane 1. Thimoth. 2.
Pauli/ das fast in allen Danckſagungen seind/ darzu er auch seine Christen vermanet.

Also lesen wir auch in den heiligen Euangelisten/ von dem Herren Christo selber/ wie er so

hertzlich/vor dem Essen alle mal/wann er das Brot in seine Hend nimet/mit auffgehebten Augen gehn Himmel/Gott seinem hīmlischen Vatter dancket.

Warumb solten dann wir arme Würmle/nit vil mehr dem Exempel des Herren Christi nach/ Gott dem himmelischen Vatter/durch Christum danck sagen/für seine Gaben/die er vns so reichlich diß Jar an Früchten vnd Wein/dargereicht vnd gegeben hat? Ja freilich/soll sein Lob stettigs in vnserm Munde sein/vnnd von gantzem hertzen jhm danck sagen in der Gemein/vnd daheim im Hause/auch vnsere Kinder dahin anweisen vnnd vermanen/das sie es nimmehr auß der acht lassen/vnd stettigs Gott lob vnd danck sagen/das sie jetzo gnug zuessen/vnd ein gut stuck Brot derffen schneidē/da man zuuor diñe schnitle herabschneiden/vnd jhnen außzircklen müssen/ darmit es lang weere/vnd jhnen der bitter Hunger auß den Augen herauß gesehen.

Es soll aber auch nicht bein worten bleiben/ dann/damit allein ist es nicht außgericht/Sonder es erfordert Gott der Herr von vns/das wir jhme auch mit Wercken vnd der That/lob vnnd danck/für seine Gaben sagen.

Wie geschicht nu solches/das wir Gott mit der That vnd Warheit/für die empfangne Gaben danck sagen? Also/wann wir dieselbige recht gebrauchen/wie vnd warzu sie er vns gegeben hat/

Nemlich

Nemlich das wir die liebe Früchten Gottes/ sonderlich den Wein/in seiner forcht/mit rechter bescheidenheit vnd meßigkeit geniessen.

Es mag Gott der Himmelisch Vatter wol leiden/ja er befilcht solches hie/das sein Volck frölich sey ob allem Guten/ das er jnen gegeben hat/ Sollen auch mit freuden Essen vnnd Trincken/ Aber doch für jme/daß sie wissen solten/vnd stets gedencken/wo/vnd an wölchem ort sie weren/wer bey jhnen vnnd vmb sie were/ vnnd jhnen zusehe/ Nemlich für Gott/der darbey will sein/ vnd zusehen/ was sie thun/wie sie sich halten/ mit Essen vnd Trincken/Als wann die Eltern jhre Kinder auff die Jarstäg zu Gast laden/ an S. Martinsnacht/ oder sonst/sehen sie gerne das die Kinder frölich seind/ Essen vnd Trincken/ vnd gönnens jhnen von hertzen wol/ seind auch mit jhnen frölich/ Aber weil die Katz/wie man sagt/ auff dem Aeffert sitzt/ so halten die Kinder jnnen/ das sie nicht vngeschickt werden/ oder es mit trincken vber machen.

Also sollen sonderlich die Zechbrüder wissen/ mercken vnd wol behalten/die/ wann sie weidlich Pocalen wöllen/ suchen sie ein sonder neben oder Bubenstüble/da sie allein/ von Leuten/ damit niemandt soll sehen was sie thun/ oder wie sie sich zersauffen/das etzlich vber die Schranden hinab fallen/ Andere hinder dem Tisch bleiben/ vnnd nicht mehr gehn können/ das man sie heim fro-

nen vnd füren muß/ Das sie für Gott seien/ wölcher auch darbey/ vnd selber der Wirt sein will/ vnd zusehen/ wie sich seine geladne Gäst verhalten.

Vor dem könden sie sich nicht verbergen/ vnnd wann sie sich schon hinder neun eysen Thüren verschlüssen/ sie wöllen oder nicht/ so ist der da/ wie Dauid sagt: HErr du erforschest/ vnnd kennest mich/ Ich sitze oder stehe auff/ so weistu es/ du verstehest meine Gedancken von ferne/ Ich gehe oder lige/ so bistu vmb mich/ vnd siehest alle meine Wege/ Wa soll ich hin fliehen vor deinem Angesicht/ füre ich gehn Himmel/ so bistu da/ Bettet ich mir in die Hölle/ sihe/ so bistu auch da/ Neme ich flügel der morgenrött/ vnnd blibe am eussersten Meer/ so wurde doch deine Rechte mich halten/ Spreche ich/ Fünsternus mügen mich decken/ so muß die Nacht auch liecht vmb mich sein/ Denn auch Fünsternus bey dir nicht finster ist/ vnd die Nacht leuchtet wie der Tag/ Fünsternus ist wie das Liecht. Psalm. 139.

Es hat der Allmechtige Gott vil Creaturen/ nit allein zur noturfft vñ nutz dem Menschen/ sonder auch zum lust vnnd frewden erschaffen/ gleich wie auch den Wein/ daser deß Menschen Hertz erfrewen solle/ darumb auch wol ein frölicher Lustrunck geschehen mag/ allein das es bey der frewd vñ lust bleibe/ vnd nit ein leid vñ vnlust darauß werde/ wie man sagt/ die HErren seind

frölich

frölich/wann es Bauren theten/so müsten sie vol sein/Wie dann die Leut nicht können recht frölich sein/sie wöllen nur wild/doll vnd vol sein/das ist vnrecht/sünd/vnd ein merckliche grosse plag.

Wir sollen aber hineben auch nicht vergessen/ das Gott der Herr wil/vnd beuilcht/man solle deß Leuiten/deß frembdlings/Wittwen vnd Weisen nicht vergessen/das ist/man solle den armen auch Handtreichung thun/sie mit vns lassen essen/vnd auch deß Segen Gottes lassen geniessen/ Wie dann solches vil vnnd offt in Göttlicher Schrifft widerholet wirt/mit angehencktē schönen vnd herrlichen zusagungen/das/wer den Armen gebe/der leihe Gott auff Wucher/der wölle es reichlich vergelten/vnnd hundertfeltig widerlegen/das gehört auch zu dem rechten gebrauch der Gaben Gottes/dann Gott gibts nicht allein denen/die sie von jhren Gütern einsamlen/das sie dieselbige allein für sich/vnnd die jren gebrauchen sollen/sonder setzt darüber/als seine Haußhalter vnd Schaffner/oder Verwalter/das sie auch den armen dürfftigen sollen mittheilen.

Wann wir nu obgehörter massen/Gott dem Herren für seine Gaben/Wein vnnd Korn dancketen/vnnd sie also gebrauchen/wie er von vns erfordert/so wurden wir jhne verursachen vnnd raitzen/das er vns mehr vnd grösses erzeigete/ Wie dann auch wir selber vndereinander thun/ vnnd also gesinnet sein/das wann ein Mensch

danckbar-

danckbar ist/gegen seinen gutthätern / so ist man willig vnd bereit/wañ man kompt/ vnd sagt ein jeder/Es ist wol angelegt/der Mensch ist danckbar/wann er einem durch ein Fewr schlieffen solt/ so thet ers.

Aber was geschicht/wie helt man sich gegen Gott/von wegen empfangner gutthaten / vnnd wie danckt man jhme darfür? Wir wöllen für vns nemen das Volck Gottes / vnnd anhören/ wie danckbar es gegen Gott/vmb seine vilfeltigen hohen gutthaten gewesen sey.

Moses sagts jhnen zuuor/ in disem Buch am 32. Capitel/machet auch ein Lied drauß/vñ laßt es jhnen zur letze. Erzelet jnen die gutthaten/ so jhnen der Herr bewisen hat / vnd sprichr: Denn des HERRN theil ist sein Volck / ja ist die schnur seines Erbes/Er fand jhn in der Wüste/ in der dürren einöde/da es heulet/ er führet jn/ vnd gab jm das Gesetz/er behütet jn wie sein Augapffel/wie ein Adler außführet seine jungen / vnd vber jnen schwebet/ er breytet seine Flügel auß vñ nam jn/vñ trug sie auff seinen Flügeln/ der Herr allein leytet jn/vnd war kein frembder Gott mit jm/er ließ jn hoch herfaren auff Erden/vnnd neeret jn mit den Früchten deß Felds/vñ ließ in Honig saugen auß den Felsen/vnd Oele auß den harten steinen/Butter von den Kuhen/vnnd Milch von den Schaffen/ sampt dem feißten von den Lemmern/vnd feiste Wider vnd Böcke mit fetten

ten Nüren/vnd Weitzen/vnd trencket jn mit gutten Trauben blut/das ist/guten roten Wein.

Wie sie jhm aber darfür dancken werden/weissaget er jhnen gleich darauff/vnnd spricht/Da er aber fett vnnd satt ward/ward er geil/Er ist fett vnd dick vnd starck worden / vnnd hat den Gott faren lassen / der jhn gemachet hat / Er hat den Felß seines heils gering geachtet / Vnd zuuor singet er/ Die verkerte vnd böse art/felt von jhm ab/ sie seind schandflecken vnnd nicht seine Kinder/ Danckestu also dem Herren deinem Gott/du toll vnd töricht Volck/ Jst er nicht dein Vatter/ vñ dein Herr? Jsts nicht er allein der dich gemachet vnd bereitet hat?

Wie nu Moses hie zuuor im Geist gesehen/ vnd verkündiget hat/Also haben sie jhm auch gedancket.

Was hat aber Gott der Herr widerumb dargegen gethon/vnd disen vndanck bezalet? Das lesen wir hin vnd wider im Buch der Richter/auch anderstwo in der heiligen Schrifft/sonderlich am 6. Capitel ehegemelts Buchs/da steht also geschriben/Vnd da die Kinder Jsrael vbels theten für dem Herren/gab sie der Herr vnder die Hand der Midianiter/siben Jar. Vnd da der Midianiter Hand zu starck ward vber Jsrael/ machten die Kinder Jsrael für sich Klüfften in den gebürgē/ vnd Hölle/vnd Festungen / vnnd wann Jsrael etwas seete/ so kamen die Midianiter vñ Amalekiter/

Kiter/vnd die auß dem Morgenland herauff vber sie/vnd legerten sich wider sie/vnd verderbten das Gewechs auff dem Land/ biß hinan gehn Gaza/ vnd liessen nichts vberigs von Narung Jsrael/ weder Schaff/ noch Ochsen/ noch Esel/ denn sie kamen herauff mit jrem Vieh/ vnd Hütten/ wie ein grosse menge Heuschrecken/ das weder sie noch jhre Kamel zuzelen waren/ vnd fielen ins Land/ das sie es verderbeten/ Also ward Jsrael sehr gering/ für den Madianitern.

Also ist es jhnen offt vnd dick ergangen/ dann wamit einer sündiget/ würdt er gemeinglich gestraffet.

Also da die Egypter die siben wolfeile Jar miß brauchten/ kam Gott der Herr/ vnd straffet sie mit siben theuren Jaren/ das sie nicht allein jr Vihe vnd Land/ sonder auch sich selbs auß hungers not müßten verkauffen/ vñ leib eigē Knecht werden.

Also besorg ich vbel/ es werde der grösser theil/ dtser wolfeilen zeit/ vnd der Früchten Gottes zur füllerey vnnd schwelgerey hefftig mißbrauchen/ dann die Leutte könden glück vnd gute tag nicht wol ertragen/ Sonder wie Mose von seinem Volck singet vnnd sager/ da es feist vnnd satt sey worden/ ward er geil/ wie ein Pferdt/ das lang am Baren vnd Futter stehet/ würdt gimmelich/ will den Reutter nicht lassen auffsitzē/ blitzet hinden vnnd fornen auff/ ob es jn auß dem Sattel

könde

könde werffen/ Also sag vnnd besorg ich / werden vnsere Leut auch thun/vnd auß dem Zechen vnd vbermäßigem trincken/ ein Handtwerck machē/ vnnd tag vnnd nacht dasselbig treiben (wie der Reich man/Luc. 16. täglich köstlich lebet vnd in frewden) toll vnd voll werden/ darauß dann wie sant Paulus sagt/ein vnordenlich/ frech/ rohes/ Gottlos/ verrucht leben vnd wesen ervolget/ das man vmblauffet/schreyet vnd prellet/wie die vnsinnigen Leut/ reubige Ochsen/vnd mertzen Kälber/Gottes gar vergisset/vñ seiner nicht gedenckt/ weder wann man bey jm/ vnnd seinen Namen fluchet vnd schweret. Ephes. 5.

Das ist nu ein grewlich erschrockenlich / vnmenschliche/vnd mehr dann vihisch thun vnd wesen/ Ein Saw ist ein vnfletigs Thier/aber sie frißt nicht mehr dann jhr Natur erfordert/ Ein Kuh saufft vil/aber nicht mehr/dann das sie jren natürlichen Durst lösche/ vnd sie wol füren vnd ertragen mag. Die menschen aber / oder vil mehr vnmenschen/ die trincken nicht allein den Durst zulöschen/sonder wann sie schon nicht mehr dürsten/noch jhnen der Wein mehr schmecket / schütten vnd sauffen sie doch hinein / wider jhr vermögen vnd Natur/biß das es vber gehr.

Wo straffet man aber solche dolle volle vnfletige Sawen? die es straffen solten / ligen auch in disem Spital siech/vnd treiben es am allermeisten.

Darumb so muß vnser Herr Gott kommen/ selber drein greiffen / vnnd mit allerley Plagen straffen/die armen mit Theurung/ Hunger vnnd Mißgewechs/die reichen mit Kranckheiten/vnd dann etwa in gemein/daß das Kalb muß mit der Kuh gehn.

Es köndte es der Allmechtig leichtlich vber nacht schicken/das feind vnd frembd Volck/ wie den Jsraliten / als oben angezeigt / widerfaren/ vñ deren Exempel leyder vil vor Augen sein/kön- den einfallen/vnd allen Vorrath von Wein vnd Korn auffresseten/Dann jene haben nicht allein gesündiget/sonder wañ jr nicht werdet buß thun/ sagt der Herr Christus/so werdet jr alle auch al- so vmbkommen.

Darumb liebe Freund / wöllen wir Gottes Huld vnd Gnad behalten/vnd ist vns vnser eigen zeitlich vnd ewig Glück vñ Wolfart lieb/ So las- set vns erkennen/ die grosse vil vnd manigfaltige vberschwenckliche Gnad vnd Gaben Gottes/ die er vns so reichlich zu diser vnser zeit/an Seel vnnd Leib/wie oben erzelet/vnnd wir täglichs erfaren/ genieſſen vnd gebrauchen/erzeiget/ vnd jhme wie sichs gebürt/vnd wir gehöret haben/darfür dan- cken.

Sihe/wann wir das theten/so hetten vnd be- hielten wir ein gnedigen Gott/ein gut gerüwig ge- wissen/friden / gesundtheit / narung / vnnd was wir bedörffen zu disem zeitlichen/ vnd jenem ewi-

gen

gen leben/ in Sum̃a/ Gott vnd gnug/ Vnd wann er vns der malen einest auß disem zergengklichen Jamerthal würde abfordern/ zu sich nemen in sein ewiges reich/ da wir jhn werden an schawen von Angesicht/ zu angesicht/ vnd also bey jm sein vnd bleiben/ jmmer vnd ewiglich.

Das wölle vns geben vnd verleihen/ der gnedig vnd barmhertzig ewig Himmelisch Vatter/ durch Jesum Christum seinen lieben eingebornen Son/ vnsern einigen Heiland vnd Seligmacher/ sampt dem heiligen Geist/ welcher ist der recht war einig Gott/ jhme sey lob ehr vnd preiß in ewigkeit/

Amen.

Christenliche Danck-
sagung vnd Gebett/ nach vollendter Predig.

ALmechtiger/ Ewiger/ Gnediger/ gütiger vnnd barmhertziger Gott/ vnnd Vatter vnsers lieben HERR.

REN JESV CHRISTI/ ſampt dem heiligē Geiſt/ einiger ewiger warer Gott/ wir arme ellende Sünder/ ſagen dir von hertzē lob vnd danck/ das du vns dein heiliges Wort/ ſo rein vnd lautter laſt geprediget werden/ vns auch in gutem vnd guldenem friden biß anher darbey/ wider alles toben vñ wütten des Teufels vñ der Welt/ ſeines Werckzeugs/ gnediglich erhalten. Dergleichen auch für die liebe Frücht des Velds vnd der Erden/ Wein vnnd Korn/ das du vns deinen vnwürdigen Kindern/ dieſelbige diſes Jar/ ſo gar vätterlich vnd reichlich geſegnet/ behütet/ vnd zu vnſerer leibs notturfft/ narung/ vnnd auffenthaltung haſt laſſen einbringen.

Vnd bitten dich hertziglich/ du wölleſt vns die Gnad deines heyligen Geiſtes miltiglich verleihen/ das wir dieſelbige in hußfertigem Hertzen/ mit recht Chriſtenlicher beſcheydenheit/ meſſigkeit/ vnnd danckbarkeit/ im friden vnd geſundheit mögen nieſſen vnd gebrauche/ zu deinem lob/ ehr vnd preiß/ auffenthaltung vnſers leibs/ vnnd diſes zeitlichen lebens/ auch zu nutz des Nechſten/ Vnd nach diſem Jamer-

thal

thal/ vns geben die frewd der ewigen seligkeit/ durch Jesum Christum deinen geliebte Son/ vnsern einigen Erlöser vñ Seligmacher/ welcher mit dir vnd dem heyligen Geist/ lebt vnnd regiert/ gleicher Gott/ hochgelobt/ in alle Ewigkeit/ Amen.

ENDE.

Getruckt zu Tübingen/ bey Alexander Hock/ an der Burgsteig/ im Jar/ nach Christi Geburt/ 1584.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-668392-p0035-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-668392-p0036-2

2

Erndt

Capitel/

Nosis.

r den reich-

s gegen.

s/zu Tiibingē.

nd Professorn

lbst.

xander Hock.

XIIII.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-668392-p0037-7